

Jambo rafiki!

01/2018

Mein Leben in Kamwerini

Hallo ihr Lieben,

es ist Halbzeit! Nach einer kleinen Schreibpause melde ich mich zur Mitte des Jahres zurück. Es ist in diesem Jahr bereits viel Aufregendes passiert! Gott ist gut und seine Güte währt ewiglich! Hier sind ein paar Dinge, die ich gerne mit euch teilen möchte:

Zuletzt habe ich euch an der großen Regenzeit im Dorf teilhaben lassen. Die Menschen haben ihre Felder gepflügt, bepflanzt und nur noch auf den Regen gewartet, damit das Saatgut im bearbeiteten Boden aufgeht. Der ersehnte Regen kam auch, aber leider nur für drei Wochen im November. Trotzdem hat diese kurze Regenzeit ausgereicht, um viel Veränderung in der Umgebung zu bewirken. Der Regen hat alles grün werden und blühen lassen, und den Menschen hier zu einer bescheidenen Ernte verholfen. Darum nenne ich diesen Part die kleine Erntezeit.

Hauptsächlich werden hier Bohnen, Erbsen, Hirse, Mais, Weizen und Kürbisse angebaut, aber auch Früchte sind sehr beliebt. So zum Beispiel Mangos, von denen es in der Region in diesem Jahr übermäßig viele zu ernten gab. Sie waren ein Traum – einfach lecker! Ich glaube, ich habe noch nie so viele Mangos in meinem Leben gegessen, wie zu der Zeit. Da es nur recht kurz geregnet hatte, haben die Bäume schnell angefangen, ihre Blätter wieder zu verlieren und kahl zu werden. Das erinnerte mich irgendwie an den Herbst, denn wie in Deutschland musste auch hier das Laub weggefegt werden.



Mangos, Mangos und nochmal Mangos!



Obst und Gemüse

Im März hat es vollkommen unerwartet wieder angefangen zu regnen. Normalerweise beginnt die nächste Regenzeit erst im April und endet dann auch nach knapp einem Monat wieder. Dieses Jahr hat es jedoch überraschenderweise von März bis Mai geregnet. Doch weil die Menschen nicht ahnen konnten, dass sie mit einer so lange Regenperiode gesegnet sein würden, hatten einige von ihnen zunächst gar nichts angepflanzt. Dies holten sie jedoch schnell nach und waren am Ende dankbar für eine reiche Ernte. Leider war die Mangoernte diesmal weniger ertragreich, dafür gibt es jetzt viele Avocados.

Ackerbau bedeutet in dieser Region schwere, körperliche Arbeit, da wirklich alles von Hand und ohne technische Hilfsmittel bewerkstelligt wird. Lediglich auf einigen größeren Äckern werden Kühe vor die Pflüge gespannt. Auf dem Grundstück meiner Oma habe auch ich etwas angepflanzt, Zucchini zum Beispiel. Sie sind richtig groß und gut gewachsen. Zudem konnte ich eine reiche Kürbisernte verzeichnen. Leider hatte ich mit Blumenkohl, Möhren, Broccoli und Wassermelonen weniger Erfolg. Zur nächsten Regenzeit werde ich es aber wieder versuchen!

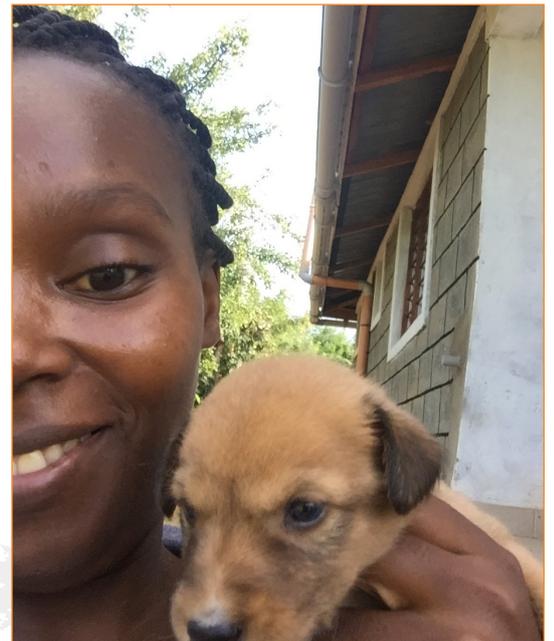


Welpen

Wie einige von euch ja bereits wissen, begleitet mich seit letztem Jahr eine Hündin, der ich den Namen „Bella“ gegeben habe. Sie ist eines Nachts da gewesen und ist seither nicht mehr weggegangen. An manchen einsamen Tagen hat sie mir wirklich viel Freude gemacht und ich habe sie richtig lieb gewonnen. Bella hat einige harte Krankheitstage durchmachen müssen. Ihr Hinterteil war geschwollen und ich musste erfahren, dass sie eine Krankheit hat, die für die meisten Hunde in der Region tödlich endet. Ich hatte kaum Geld, um ihr Medizin zu kaufen und bin dankbar, dass Gott in dieser Zeit einfach mit mir und meinem Hund war. Ich konnte dann irgendwann doch Medizin besorgen und Bella damit behandeln.

Zwar dauerte die Genesung recht lange, doch als Bella alles dann überstanden hatte, wurde sie kurz darauf trächtig und brachte neun süße Welpen zur Welt – die waren knuffig! Unglücklicherweise wurden Bella und die Kleinen kurz nach der Geburt von einer Art Fliegenlarve befallen und ich bin sehr froh, dass ich alle behandeln lassen konnte. Trotzdem sind leider drei der neun Welpen durch den Parasitenbefall gestorben, doch für fünf von ihnen konnte ich ein neues Zuhause bei lieben Menschen finden; einen habe ich behalten und ihn „Rocky“ genannt – er ist total süß!

Ein weiteres richtig schönes Erlebnis im ersten Halbjahr 2018 war der Besuch einer wunderbaren Freundin aus Deutschland. Agnes, ein Mitglied meiner Gemeinde CGDu hatte auf dem Herzen, mich hier in Kenia zu besuchen und zu sehen, wie es mir geht.



Rocky und ich



Agnes und ich auf Safari



Agnes und ich auf Bootstour



Strand bei Mombasa

Gemeinsam hatten wir hier eine tolle Zeit. Wir haben eine Safari in der Masaaai Mara gemacht und dabei so viele tolle Tiere gesehen. Es war ein unglaubliches Erlebnis Löwen, Zebras, Gnus, Büffel, Elefanten, Geparden, Giraffen, Nilpferde, Krokodile, Affen, Gazellen, Antilopen und viele andere Tiere in freier Wildbahn und aus nächster Nähe zu sehen. Vor allem die Löwen haben es uns angetan. Diese Safari kann ich jedem nur empfehlen und möchte mich nochmals bei meinen Gemeindemitgliedern dafür bedanken, dass sie es uns ermöglicht haben, einen so tollen Urlaub genießen zu dürfen.

Am See in Naivasha haben wir zudem eine Bootstour gemacht und dort viele Vögel, vor allem Weißkopfseeadler, Kraniche und Kormorane beobachtet. Auch andere Tiere wie Nilpferde und Giraffen konnten wir sehen.

Nach unseren Ausflügen sind wir dann zunächst für ein paar Tage ins Dorf gefahren. Dort haben wir Zeit mit den Vorschulkindern verbracht, sind Freundinnen von mir besuchen gegangen und hatten einfach gute Gemeinschaft.

In der letzten Woche von Agnes dreiwöchigem Urlaub waren wir in Mombasa, am Meer. Leider war es zu dieser Zeit sehr windig am Meer, trotzdem hatten wir eine tolle Zeit. Ich bin sehr dankbar für Agnes Besuch. Ich hatte ein Stück deutsche Heimat bei mir und kam mir nicht ganz so abgeschottet und vergessen vor. Es tut richtig gut, zu wissen, dass die Menschen zu Hause in Deutschland an mich denken.

Danke für alle eure Segenswünsche, Briefe, Geschenke, finanziellen Unterstützungen, Ermutigungen und gute Gedanken – ich vermisse euch sehr!



Zum Schluss noch ein kurzes Update zu den Projekten der Keniahilfe Essen e.V.:

Vorschule:

Die Vorschule hat Anfang Januar begonnen und wir haben eine Gruppe von elf total süßen Kindern beisammen. Eine neue Lehrerin haben wir auch. Sie heißt Lynette, nimmt ihren Job sehr ernst und unterrichtet die Kinder mit viel Liebe. In der Küche unterstützt uns jetzt Mykali, die für die Kinder täglich leckeres Essen kocht. Zum Anfang des Schuljahres haben alle Kinder neue Schuluniformen erhalten, inklusive Schuhen und Schulrucksäcken. Sie haben sich sehr gefreut. Ich bin sehr zufrieden damit, wie die Schule zur Zeit läuft und bedanke mich für eure Gebete diesbezüglich!



Die Kinder und ich

Wasserprojekt:

Für die Wasserbohrung musste ein neues Areal vermessen werden, da die eigentlich vorgesehene Stelle nicht mehr zur Verfügung steht. Der Geologe war auf dem neuen Grundstück und hat das Erdreich fachmännisch auf Grundwasservorkommen hin geprüft. Nach dem vorläufigen Ergebnis ist in dem geprüften Areal ausreichend Grundwasser vorhanden, jedoch erst in einer Tiefe zwischen 80 und 160 Metern. Nun warten wir noch auf den ausführlichen geologischen Bericht und wollen im zweiten Halbjahr 2018 mit der Bohrung beginnen.



Wassertank in Kamwerini

Ich bedanke mich für eure Gebete und Unterstützung.

Ihr seid einfach wunderbar und ich liebe euch!

Maureen

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Psalm 23,1